



Klaus Hübötter, Bürgermeister Jens Böhrnsen und Rolf Specht läuteten am Donnerstag offiziell den Beginn der Umbaumaßnahmen ein. Foto: Schlie

Bald Reha statt Radio

Beginn der Umbauarbeiten des ehemaligen Funkhauses

Das Projekt ist selten für eine Großstadt und einmalig in Bremen: Ab dem 1. Januar 2011 wird die Hansestadt über eine stationäre Reha-Klinik verfügen.

SCHWACHHAUSEN Das ist außergewöhnlich, siedeln sich Rehabilitationseinrichtungen doch meistens in Kurorten oder ländlichen Gegenden an. „Wir gehen davon aus, dass viele Reha-Patienten nicht gern Hunderte Kilometer in eine ihnen fremde Region reisen, sondern lieber in der Nähe von ihrer Familie bleiben, die somit viel einfacher zu Besuch kommen kann“, erklärt Dr. Peter Stremmel, der kaufmännische Geschäftsführer der Residenz-Reha-Klinik Bremen am Donnerstag anlässlich des offiziellen Baubeginns.

Sowohl die Residenz-Gruppe Bremen um den geschäfts-

führenden Gesellschafter Rolf Specht als auch der Geschäftsführer Prof. Dr. Klaus Hübötter von der gleichnamigen Grundstücks GmbH sind an dem Projekt gleichermaßen beteiligt. Sie haben die Sendesaal Karree GmbH gegründet, die wiederum die Flächen an die Reha-Einrichtung und den Verein „Freunde des Sendesaals“ vermietet. Betreiber der Reha-Klinik in der Bürgermeister-Spitta-Allee 45 ist die Residenz-Reha-Kliniken GmbH, eine 100-prozentige Tochter der Residenz-Gruppe Bremen. „Mit dieser neuen Einrichtung werden wir etwa 70 neue Arbeitsplätze in Bremen schaffen“, unterstreicht Rolf Specht.

Die Residenz-Reha-Klinik in Schwachhausen umfasst die Bereiche Kardiologie, Orthopädie sowie Neuro-Geriatrie. Insgesamt stellt die Rehabilitationseinrichtung 200 Betten überwiegend in Einzelzimmern zur Verfügung. Zudem

lassen sich in dem ehemaligen Funkhaus die für die jeweiligen Fachrichtungen entsprechenden, renommierten Ärzte nieder, die nach dem Reha-Aufenthalt weiterhin als Ansprechpartner dienen. Auch ihre Praxen werden in das bestehende Gebäude auf dem ehemaligen Rundfunk-Gelände von Radio Bremen integriert. „Hier wollen wir dem Wunsch der Kostenträger Rechnung tragen: Rehabilitanden so kurz wie möglich unterzubringen und anschließend in eine ambulante Versorgung überzuleiten“, erklärt Specht. Bei dem einzigen Neubau im Rahmen des Umbaus handelt es sich um das Bewegungsbad, das in einem Innenhof errichtet wird. Zudem erhalten einige Parkflächen eine neue Bedeutung: Wo früher Autos abgestellt wurden, sollen im Zuge des Umbaus weitere Grünanlagen für die Erholung der Patienten entstehen. (eb)